

L. Borger:

Landwirtschaftliche Kulturen

Die Hauptkulturen der Landwirtschaft der Republik der Wolgadeutschen sind die Getreidekulturen. Wollen wir deren Bedeutung in Saatflächen darstellen, so erhalten wir folgendes Bild:

In den Jahren	Winterroggen	%	Sommerweizen	%	Gerste	%	Mais	%	Sonnenblumen	%
1916	171 494,3	100	593 878,33	100	58 329,45	100	3 041,1	100	11 186,54	100
1920	228 517,0	133,2	492 565,96	82,9	38 927,36	66,7	1 374,93	45,2	11 442,17	102,3
1923	174 710,05	102	165 779,75	27,9	56 311,69	96,6	4 059,51	133,5	20 383,17	173,3
1924	190 971,69	111,4	233 050,59	39,2	42 887,42	73,5	6 186,48	203,4	27 626,67	247
1925	234 275	136,5	253 434	42,7	27 587	47,3	8 869	291,6	33 314	297,8

Die Anbauflächen sind in Deßjatinen angeführt (1 Deßjat. = 1,09 ha).

Aus dieser Zahlenreihe entnehmen wir als Normziffern jene von 1916, obgleich zu erwähnen ist, daß sich in diese Zeit die Wirtschaft unter den Einwirkungen des imperialistischen Krieges schon einigermaßen verändert hatte, sowohl hinsichtlich der Saatfläche als auch in Bezug der Verhältnisse der Kulturen zueinander. Allein aus Mangel an anderen Daten betrachten wir die von 1916 als Grundziffern.

Was die Saatfläche betrifft, so behauptete den ersten Platz 1916 der Sommerweizen, sie betrug 68% der gesamten Aussaatfläche. Der Weizen dominiert noch 1920, verliert aber in den nächstfolgenden Jahren an Saatfläche und behält 1923 nur noch den vierten Teil der Saatfläche von 1916. Von da an nimmt der Weizen den zweiten Platz, nach dem Roggen ein. Die Ursachen hierzu liegen in den Mißjahren von 1921 und 1922, außerdem wurde schon 1919 der ganze Weizenüberschuß der früheren fruchtreichen Jahre aus der Wolgadeutschen Republik nach den hungernden Gouvernements ausgeführt, das Samenmaterial aber, womit später die Wolgadeutsche Republik versehen wurde, stammte von Kulturen her, die der Wolgasteppe fremd waren.

Dafür vergrößerten sich die Anbauflächen der Hirse, des Mais u. dgl. Im Jahre 1924 vergrößert sich aber schon wieder die Saatfläche des Sommerweizens, und 1925 übertrifft der Sommerweizen den Roggen um 3,15%.

Im Jahre 1916 betrug die Roggensaartfläche weniger als ein Fünftel der gesamten Anbaufläche. In den nächstfolgenden Jahren ist der Roggenprozent um das Doppelte gestiegen und machte 1925 37,39% der gesamten Saatfläche aus. Dieser hohe Prozent der Aussaatfläche des Roggens findet seine Erklärung in dem Umstand, daß der Samenvorschuß im Herbst 1924 hauptsächlich Roggen war.

Man kann bestimmt sagen, daß in Zukunft der Roggen in unserer Wirtschaft eine weit bessere Stellung als früher einnehmen wird. Die alte Wirtschaftsführung brachte es mit sich, daß die Weizensaaten manchmal im Laufe von zehn Jahren auf einem und demselben Felde bestellt wurden. Diese Wirtschaftsform ist heute unmöglich geworden, und die Wintersaatfläche wird auf Kosten des Sommerweizens vergrößert. Der Roggen wird als Winterkultur im Fruchtwechsel seinen beständigen Platz einnehmen, um so mehr, als er die einzige Winterfrucht ist, die bei uns in Betracht kommt. Der Winterweizen spielt heute in unserer Wirtschaft eine unbedeutende Rolle, da er bis jetzt noch nicht hinreichend winterfest ist, weshalb er mit dem Roggen noch nicht konkurrieren kann. In Zukunft wird sich das Bild allerdings ändern.

Die Versuchsarbeiten der landwirtschaftlichen Station (Krasny-Kut, Republik der Wolgadeutschen) auf dem Gebiete der Pflanzenartenkreuzung ergeben ein neues, sortenechtes Getreide, welches einerseits alle wertvollen Eigenschaften des Winterweizens beibehält, andererseits sich die Winterfestigkeit des Roggens aneignete. Auf diese Weise erscheint der Ersatz des Roggens durch den Weizen ganz gut möglich.

Die Gerste kann sich in unserer Republik keiner großen Verbreitung rühmen. Da sie aber beständig gute Ernteerträge gibt und sehr anspruchslos hinsichtlich des Grund und Bodens ist, hat sie in unserer Wirtschaft doch eine gewisse Stellung eingenommen. Im Zusammenhang mit der Entwicklung der Schweinezucht in unserer Republik wird die Gerste auch für die Zukunft ihren Platz behaupten, dies um so mehr, als von der Selektionsabteilung der Krasny-Kuter Versuchsanstalt neue Gerstensorten von großer Ertragsfähigkeit gezüchtet worden sind.

Von den anderen, für unsere Republik noch verhältnismäßig neuen Kulturen wäre der Mais zu nennen. 1924 stand er schon im Vergleich zu den benachbarten, russischen Rayons ausgezeichnet: seine Anbaufläche betrug in der Republik 4,818 Deßjatinen, im Saratower Gouvernement nur 307 Deßjatinen. Mit den Jahren vergrößerte sich die Maissaatfläche immer mehr und erreichte 1925 8,869 Deßjatinen, was 1,41% der gesamten Aussaatfläche ausmacht. Der Mais hat in unserer Wirtschaft eine besonders große Bedeutung deshalb, weil er eine dürrafeste Kultur ist, so daß er für den Fall einer Mißernte gewissermaßen als eine Versicherungskultur in Betracht kommt.

[21]

Die Sonnenblume ist für die Wolgadeutsche Republik eine spezifische Kultur. 1916 nimmt sie 1% der Anbaufläche ein und erreicht 1925 5,31%. Es ist eine technische, viel Pflege beanspruchende Kultur, die in mehreren Kantonen als Hackfrucht in den Saatwechsel eingeführt ist und somit eine sichere Stellung erlangt hat. Der Sonnenblumenbau entwickelt sich zusehends, und die Saatfläche wird sich in Zukunft augenscheinlich vergrößern, da von den Versuchsanstalten neue, den ansteckenden Krankheiten gegenüber widerstandsfähige Sonnenblumensorten gezüchtet wurden.

Die Kartoffel wird sowohl auf dem Felde wie auf den Hofländereien angebaut, wobei im allgemeinen die Anbaufläche zunimmt.

Eine besondere Stellung in unserer Landwirtschaft nimmt der Tabak ein. Obgleich der Tabak, nach der Größe seiner Anbaufläche (statistische Angaben fehlen), nur eine geringe Rolle spielt, ist er doch für die Wirtschaft von großer Bedeutung. Im Mißjahre von 1924 hat sich in den Kantonen, wo Tabakbau getrieben wird, der Viehbestand vergrößert, in anderen Kantonen dagegen vermindert.

Den durchschnittlichen Ernteertrag in Pud für das Jahrzehnt 1909 bis 1918 (die Mißjahre ausgeschlossen) veranschaulicht folgende Tabelle:

In den Jahren	Roggen in Pud v. 1 D.	Weizen in Pud v. 1 D.	Gerste in Pud v. 1 D.	Mais in Pud v. 1 D.	Sonnenblumen in Pud v. 1 D.	Feldkartoffeln in Pud v. 1 D.	Tabak in Pud v. 1 D.
1909 bis 1918	27,5	26,7	28,6	25,8	21,5	254,2	100–110
1925	28	22	27	65,5			100–110

Obige Ziffern sprechen von einem äußerst niedrigen Ernteertrag aller landwirtschaftlichen Kulturen. Dies beweist, daß das jetzige System der Wirtschaftsführung schon veraltet und die Wirtschaft ökonomisch geschwächt ist. Deshalb ist unser Streben darauf gerichtet, die Bauern für eine vollkommeneren Wirtschaftsführung zu gewinnen und neue, ertragsfähige, dem trockenen Klima unserer Republik angepaßte Samen zu ziehen. Dieses Streben ist bereits mit Erfolg gekrönt: die Bauern suchen den Rat des Agronomen und wenden ihn gern in ihrer Wirtschaft an. Was die Züchtung von neuen, dürrafesten Samen anbelangt, so sind von der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt einige Resultate erzielt worden, und zwar weicher und harter Weizen, Gerste, Sonnenblumen. Diese Selektionssamen werden vom Verband der Genossenschaften für Samenzucht vermehrt.

Die Roggenernte könnte durch regelrechte Vorsaatbereitung um ein Bedeutendes erhöht werden. In dieser Hinsicht besitzen wir genaue Daten der landwirtschaftlichen Versuchsstation, die auf die Möglichkeit einer Vergrößerung des Roggenertrags hinweisen. Zieht man in Betracht, daß die Krasny-Kuter Versuchsstation (Territorium der

Wolgadeutschen Republik in einem Zeitraum von 11 Jahren einen durchschnittlichen Jahresniederschlag von 269,1 um verzeichnet, so werden die Angaben über den möglichen Ernteertrag der Kulturen beweisend. Doch hat sich die gegenwärtige ökonomische Lage der wolgadeutschen Wirtschaft infolge der Hungerjahre derart gestaltet, daß die Förderung der regelrechten Vorsaadbereitung über ihre Kräfte geht.

Gegenwärtig kommen auf einen Arbeiter 7,4 Deßjatinen, wogegen in der Vorkriegszeit nur 4,4 Deßjatinen auf einen Arbeiter kamen. Nur Kreditgewährung von Seiten des Staates kann den Aufbau unserer Landwirtschaft beschleunigen. Ebenso wie mit der Roggenernte steht es mit der Ernte der Geräte, des Mais und Tabaks.

Trotz der durchschnittlich niedrigen Ernten besaß die Wolgadeutsche Republik solide Überschüsse an Getreide sehr wertvoller Qualität. Die Sache ist die, daß früher die Aussaatfläche bedeutend größer war und fast ausschließlich Weizen kultiviert wurde: dies gilt besonders für die Wiesenseite, wo der Boden für den Weizenanbau sehr geeignet ist. Bemerkenswert ist die früher in der Wolgadeutschen Republik geführte Raubbauwirtschaft, wozu der große Landbesitz Anlaß gab. Der Weizen, als wertvollere Kultur, wurde fast ausschließlich und mehrere Jahre hindurch auf einem Felde angebaut. Der Boden wurde entkräftet und blieb lange Jahre als Brache liegen, um dann wieder mehrere Jahre hindurch unter einer und derselben Kultur exploitiert zu werden. Mit der Zeit, infolge des Zuwachses der Bevölkerung, wurden die Land Verhältnisse schlechter und daher die alten Bearbeitungsmethoden durch neue verdrängt. Somit wird es klar, daß sich früher gerade der Sommerweizen, als dominierende Kultur, durch seinen Überschuß auszeichnete. Dies illustriert am besten die unten angeführte Tabelle des Getreideexports in den Vorkriegsjahren 1909 bis 1913.

Gesamtbetrag des Getreide-exports	Getreideprodukte				
	Roggen	Weizen	Weizenmehl	Roggenmehl	andere
16,580	855	14,717	770	46	162

Die Zahlen bedeuten 1000 Pud.

Zur Charakteristik des in unserer jetzigen Wirtschaft möglichen Getreideüberschusses werden nachfolgende Daten aus der Getreidebilanz

[22]

unserer Republik auf den 15. September 1925 angeführt:

Kulturen	Anbaufläche	Gesamternte	Verkäuflicher Überschuß	Zum Export
Roggen	248,073	6995,6	1823,3	
Weizen	274,330	6058,4	3721,4	
Gerste	29,961	806,1	306,6	
Mais	9,633	963,9	399,2	
Sonnenblumen	36,179	1541,2	665,0	
Feldkartoffeln	16,063	7375,4	2059,2	
Total:	614,239	23740,6	8974,7	

Somit haben wir 1925 einen verkäuflichen Überschuß von 6 571 000 Pud. Da aber die Anbaufläche der Wolgadeutschen Republik in diesem Jahre nur 72,4% von 1916 ausmacht, könnte der Getreideüberschuß mit der Ausdehnung der Aussaatfläche auch noch größer werden, nur mit dem Unterschied gegenüber der Vorkriegszeit, daß das Hauptgetreide der Wolgadeutschen Republik nicht mehr allein der Weizen sein wird.

Das neue Russland.

Zeitschrift für Kultur, Wirtschaft und Literatur. / Herausgeber und verantwortlicher Redakteur Erich Baron. – Berlin: Gesellschaft der Freunde des neuen Rußlands. 1926, Doppelheft 1/2, S. 20-22.